Was gibt´s denn da zu feiern? 500 Jahre Reformation

Unterrichtsbausteine für den Religionsunterricht in der Grundschule

Sabine Keppner und Sr. Dr. Teresa Spika OSB

Religionsunterricht
Begegnung mit dem religiösen Weltzugang

Selbstverständnis des Faches (ER)

„Der evangelische Religionsunterricht hat im Fächerkanon der Schule die Aufgabe, der **Kommunikation der Schülerinnen und Schüler mit der christlichen Tradition in der gegenwärtigen Welt** zu dienen. Mit dem Religionsunterricht nimmt die Kirche Bildungsverantwortung in der pluralen Gesellschaft am Ort der Schule wahr. Sie tut dies in **konfessioneller Deutlichkeit und ökumenischer Offenheit**.“

Selbstverständnis des Faches (KR)

„Im katholischen Religionsunterricht können Schülerinnen und Schüler ihren **Fragen nach dem Woher, Wozu und Wohin ihres Lebens** und insbesondere der **Frage nach Gott** Raum geben. …

Im Bildungswirken der Schule eröffnen sie einen **eigenen religiösen Zugang zur Wirklichkeit**, der aus anderen Schulfächern nicht abgeleitet werden kann.“

Religiöser Weltzugang

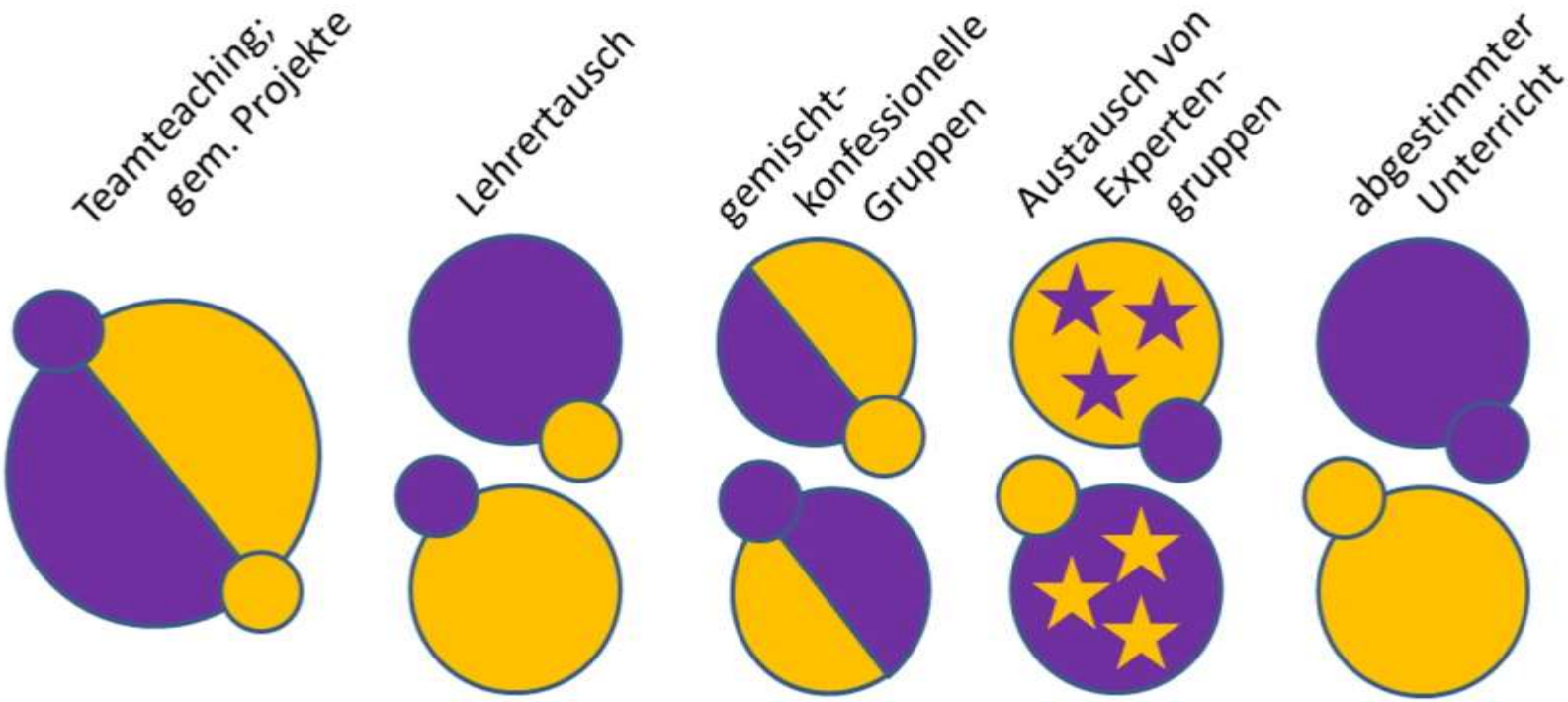
- Die religiöse Perspektive als ein spezifischer Zugang zur Wirklichkeit
- Grundfragen der Menschen: Sinn und Ziel der Welt
- Frage nach dem Urgrund des Lebens: Die Person Gottes
- Veränderung des Menschen: Herausforderung zum Handeln
- Religiöse Kompetenzen als praktische Fähigkeiten im Denken und Handeln

Konfessionell-kooperative Zusammenarbeit im Religionsunterricht (Henrik Simojoki und Konstantin Lindner)

Konfessionell-kooperative Zusammenarbeit im RU (Henrik Simojoki und Konstantin Lindner)

- didaktische Gestaltungsperspektive und kein organisatorisches Sparmodell
- Mehrwert des Modells
  - christliche Wirklichkeitssicht aus mehreren Perspektiven erschließen
  - dialogische Struktur
- Kompetenzerwerb
  - ökumenische Wirklichkeitsauslegung
  - konstruktiver Umgang mit christlicher Pluralität

Varianten konfessioneller Kooperation



Kompetenzen der Lehrkräfte für konfessionell-kooperative Lernarrangements

Ziel der konfessionell-kooperativen Zusammenarbeit im RU

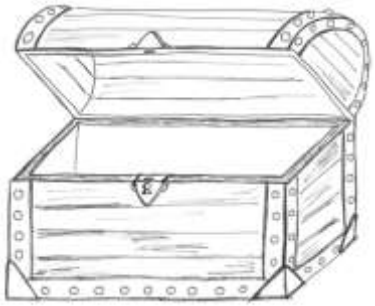
Die Schülerinnen und Schüler

- lernen **Gemeinsamkeiten und Unterschiede** zwischen den Konfessionen kennen.
- bergen durch die Perspektivenverschränkungen jeweils das **Besondere** der eigenen und anderen Konfession.
- erwerben durch die Auseinandersetzung mit der anderen Konfession **„ökumenische Differenzkompetenz“**.

Brücke: Anforderungssituation
Was gibt´s denn da zu feiern?

Methodische Anregungen

- Ein „Reformationsjubiläum“?!
- Erfahrungen im Familien- und Freundeskreis: Ein Interview
- Leidvolle Erfahrungen evangelischer und katholischer Christen: Eine Hörsendung des BR



Begegnungsort: „Luther – Zeit und Leben“

Die Kinder lernen in diesem Baustein die Lebensumstände und den Glauben der Menschen im Mittelalter kennen. Diese erschließen sie sich anhand von Material in arbeitsteiliger Gruppenarbeit.

Präsentationen oder Referate

- Der Baustein muss nicht zu Beginn der Sequenz eingesetzt werden und kann auch zwischendurch eingebaut werden.
- Die Erarbeitung kann in gemischt konfessionellen Gruppen oder arbeitsteilig in den konfessionellen Gruppen erfolgen.
- Möglichkeit zur Leistungserhebung in der Einheit

Begegnungsort: „Luthers Angst und Wandlung“

Bin ich gut genug?

Wie finde ich einen gnädigen Gott?

Standbilder zur Angst

Lesetext zum Römerbrief 3,21-28

Ich (Paulus) rede davon, dass alle, die an Jesus Christus glauben, vor Gott gerecht sind. Es gibt ja keinen Unterschied: alle Menschen sind immer wieder Sünder, sie schaffen es nicht von alleine wirklich gut und gerecht zu werden. Und dadurch hat es eigentlich niemand verdient Gott nahe zu sein. Aber sie werden durch Gott gerecht, denn Gott war den Menschen gnädig und hat Jesus Christus zu uns auf die Erde geschickt, damit sie durch ihn erlöst werden aus dem Kreislauf der Sünde. In Jesus ist Gott auf die Erde gekommen und hat die Rechnung für unsere Schuld selbst bezahlt. Er hat die Schuld und die Boshaftigkeit der Menschen ausgehalten, auch wenn er dafür am Kreuz sterben musste. Wenn wir an Jesus Christus glauben und ihm vertrauen, dann sind alle Sünden vergeben. Ja, können wir denn dann sorglos vor uns hinleben und alles tun und lassen, was wir wollen? Nein, das geht nicht. Müssen wir als Menschen alle Regeln und Gesetze halten, die in den alten Schriften stehen? Nein, das auch nicht. Es gilt für jeden Menschen: Meine Schuld ist von Gott bezahlt, wenn ich an Jesus Christus glaube und ihm vertraue und nicht, weil ich mich an alle Regeln und Gesetze halte. Es gibt nur einen einzigen Weg zu Gott zu kommen und von ihm angenommen zu werden: Allein der Glaube.

Arbeit mit Gegenständen

Der **Besen** passt gut, weil man mit ihm die Angst wegkehren kann und weil er eine dunkle Farbe hat. Diese Farbe passt zur Traurigkeit und Angst in der Geschichte. Man muss nicht vor allem Angst haben. Der Abt ist ein Beispiel dafür. Er nimmt Martin Luther zumindest etwas die Angst. Uns Menschen nimmt Gott die Angst.

Die **beiden schwarzen Lutherbibeln** passen gut, weil sie dunkel sind und das passt zur Stimmung Martin Luthers. Nur weil sie außen dunkel sind, muss man nicht glauben, dass Gott richtend und böse ist. Martin Luther hat entdeckt, dass dort auf den hellen Seiten eigentlich Gutes von Gott drinsteht.

Die Angst von Martin Luther mit Gegenständen auszudrücken war sehr beliebt. Die Schülerinnen und Schüler waren sehr kreativ und hatten überraschend gute Ideen mit den Gegenständen, die sie im Klassenzimmer und bei ihren Schulsachen gefunden haben.

Brief an einen Freund

An meinen Freund...

Du wirst mich für verrückt halten, aber es ist wahr. Ich habe in der Bibel einen alten Brief gefunden der von Paulus geschrieben wurde. In dem Brief steht, dass Gott kein strenger Richter ist, sondern ein guter und gnädiger Herr. Und dass man keine Ablassbriefe braucht, um seine Sünden wieder gut zu machen. Allein der Glaube an Jesus Christus lässt unsere Sünden sozusagen in Luft auflösen. Ich schreibe Dir die Wahrheit, aber auch ich musste den Brief mehrmals lesen.

Viele Grüße

Dein Martin Luther

Die Schülerinnen und Schüler kamen erstaunlich gut damit zurecht. Sie haben sich intensiv mit dem Text befasst, mehrfach gelesen und tatsächlich sehr selbständig in Partnerarbeit die wichtigsten Dinge aufgeschrieben in einer Vielfalt, die zu bewundern war! Hätte ich so im Vorfeld nicht erwartet."

Begegnungsort „Jesus Christus – bedingungslose Liebe“

Leitende Kompetenzerwartungen und Inhalte aus dem LehrplanPLUS

Evangelische Religionslehre

Schülerinnen und Schüler entdecken in der Begegnung mit Martin Luther, seinen Erfahrungen und Gedanken, die befreiende und ermutigende Botschaft der vorbehaltlosen Liebe Gottes und stellen Beziehungen zu eigenen Lebenssituationen her. (LB 8/ KE 2)

Katholische Religionslehre

Schülerinnen und Schüler entdecken in der biblischen Botschaft das Ja Gottes zu jedem Menschen als Grundlage für ein gutes Miteinander. (LB 1/ KE 3)

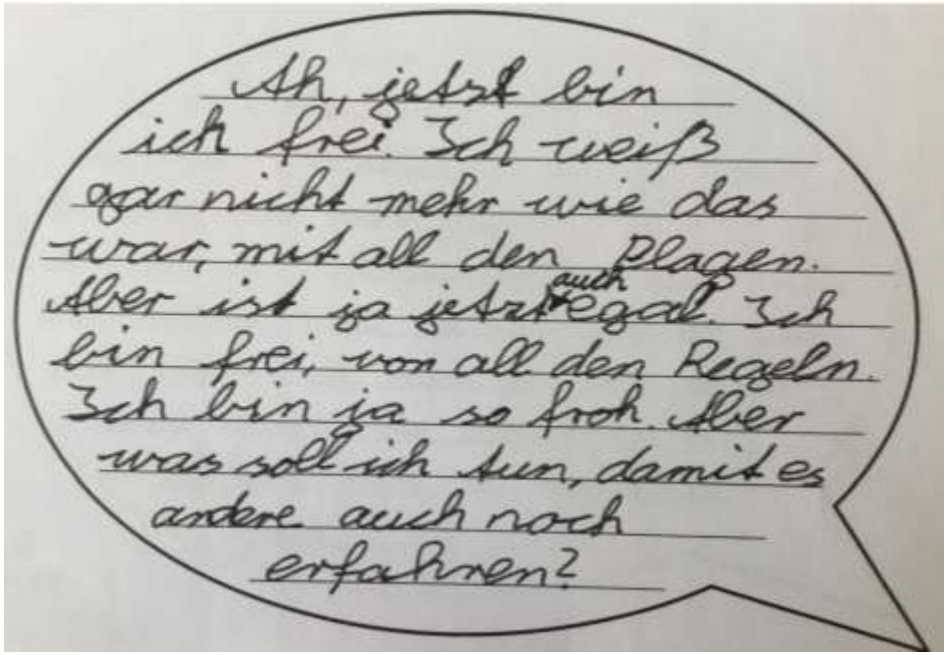
Gruppenarbeit mit biblischen Erzählungen

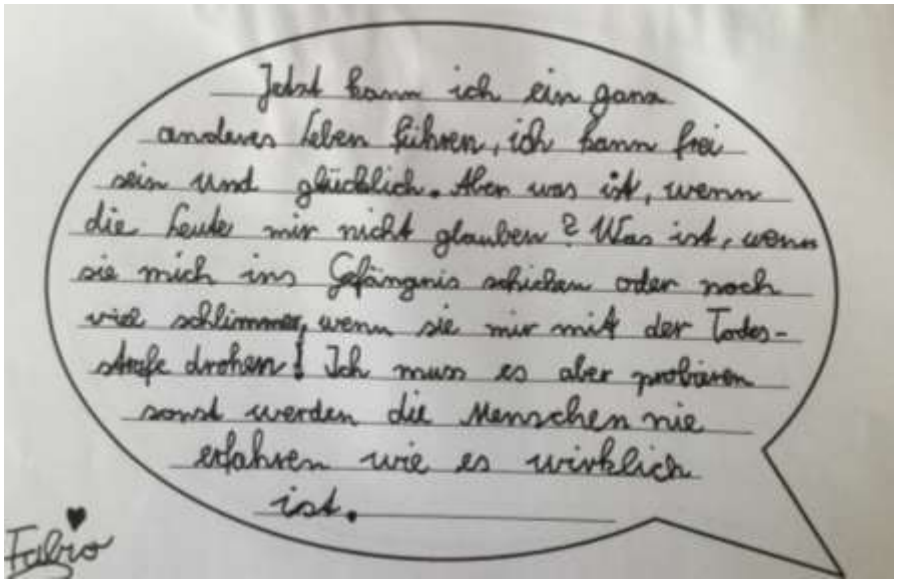
Arbeitsaufträge

- Lest die Geschichte.
- Was hat sich für…
  im Lauf der Geschichte verändert?
- Wodurch wird diese Veränderung möglich?
- Schreibt auf Wortkarten, was (z. B. beim verlorenen Sohn) die Veränderung ermöglicht hat.
- Wo kommt Jesus oder Gott in der Geschichte vor?
- Welches Bild von Jesus oder Gott entdeckt ihr in der Geschichte?
- Denkt euch zwei Standbilder aus.

Gruppenarbeit mit biblischen Erzählungen

Welche Gedanken gehen Luther beim Übersetzen der Geschichten durch den Kopf?





Erstaunt war ich, dass die Schüler und Schülerinnen die positiven Veränderungen in den jeweiligen Jesusgeschichten selbständig herausgefunden haben und auch die Gemeinsamkeiten dieser Geschichten benennen konnten.

Getrennt konfessionelle evangelische Gruppe mit evangelischer Lehrkraft: Evangelischer Gottesdienst

Im Zentrum eines evangelischen Gottesdienstes steht die Verkündigung des Wortes. Es werden Bibeltexte vorgelesen und in der Predigt ausgelegt. Symbole für die Anwesenheit Gottes sind neben der Bibel, das Kreuz und die Kerzen. Der Kelch und das Brot auf dem Altar sind ein Hinweis auf die Feier des Abendmahls. Wortverkündigung und Mahlfeier sind im evangelischen Gottesdienst die zentralen Orte an denen die Gegenwart Jesu Christi spürbar und lebendig wird.

Getrennt konfessionelle katholische Gruppe mit katholischer Lehrkraft: Katholischer Gottesdienst

Im Zentrum eines katholischen Gottesdienstes steht das Sakrament der Eucharistie: Brot und Wein als Zeichen der Liebe und Hingabe sowie der bleibenden Gegenwart Jesu Christi. Bei der Kommunion kommen die Gläubigen zum gemeinsamen Mahl zusammen. Nach der Messe wird der gewandelte Leib im Tabernakel aufbewahrt und als Zeichen der göttlichen Präsenz leuchtet davor das Ewige Licht. Zur jeder Eucharistiefeier gehört ein Wortgottesdienst, in dem aus der Bibel vorgelesen und so das Wort Gottes der Gemeinde verkündigt wird.

Brücke: Anforderungssituation

Methodische Anregungen

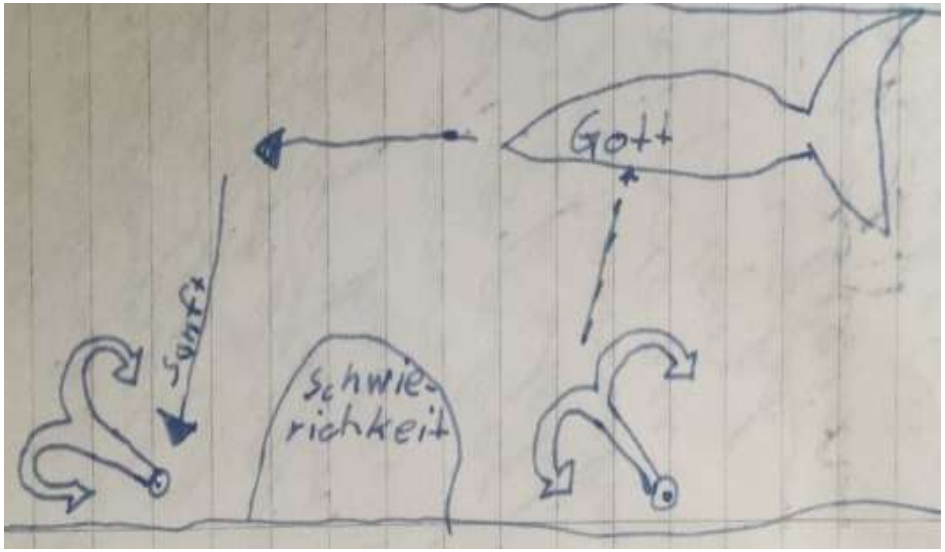
- Film: „Unsere zehn Gebote“ – Teil 1:
  Ein Mädchen möchte werden wie ein Star
- Ausschnitt aus „Germany`s next Topmodel“;
  Auswahlszene: „Du bekommst heute kein Bild von mir!“
- Foto und Geschichte vom Viertklässler Jonas

Begegnungsort: „Jesus Christus – bedingungslose Liebe“ KREUZ

Kinderpredigt

Macht das Herz für Gott auf – schiebt den Riegel eures Herzens weg.

Ich predige über meine Entdeckung im Römerbrief. Nun was ich entdeckt habe, ist zwar nicht ganz glaubwürdig, aber wahr. In dem Brief steht, dass es nicht alle Menschen schaffen ohne Sünde zu leben. Aber trotzdem müssen wir uns nicht fürchten. Denn allein der Glaube zählt! Denn die eigentliche Sünde ist, wenn man Gott aus dem Weg geht. Deshalb sage ich euch: Kommt zu Gott! Kommt zu dem Kreuz Jesu! Lasst Gott in euch rein! Hakt euch bei ihm ein! Ich habe da ein kleines Beispiel:



Fischtrick:

Ich habe hier einen weißen Fisch. Der blaue Anker sind wir. Das ist zwar nicht logisch, aber es hilft, dass man versteht, was ich meine. Wenn wir auf Schwierigkeiten treffen, können wir uns einfach bei Gott einhaken. Er trägt uns über die Schwierigkeiten hinüber und setzt uns wie ein geliebtes Kind ab. Hiermit verabschiede ich euch:

Ihr seid von Gott geliebt!

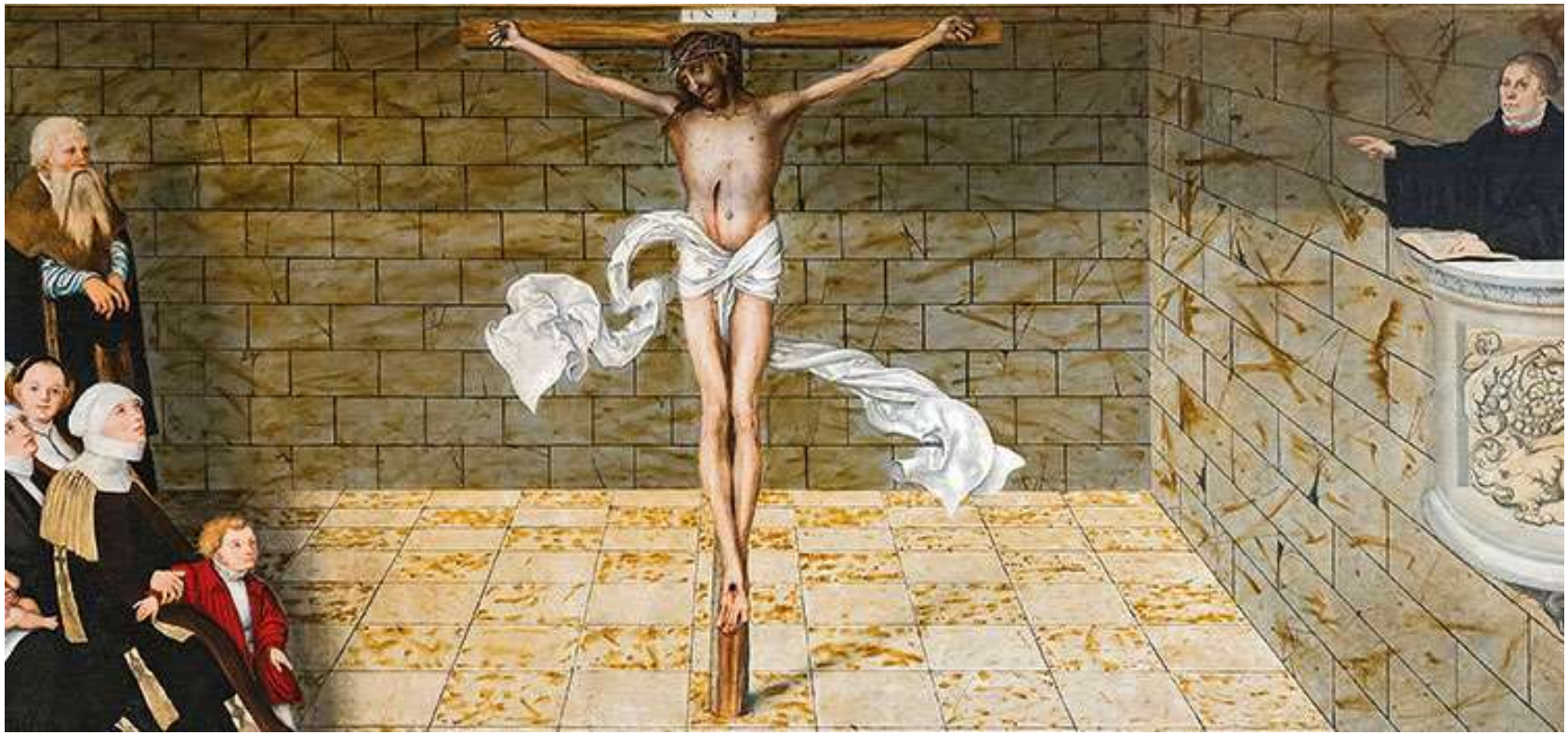
Kinderpredigt

Ich stehe hier vor euch und möchte euch etwas mitteilen. Alle Menschen sind vor Gott gleich. Ich habe den Brief von Paulus gelesen und sage euch was darin zu lesen war. Als ich den Brief das erste Mal las, konnte ich es erst gar nicht richtig glauben, aber es ist wahr, dass Gott kein strenger Richter ist. Ich weiß, dass ihr dies nicht glauben könnt, aber es ist so. Die Schuld ist euch vergeben, in dem ihr an Jesus Christus glaubt und nicht, wenn ihr Ablassbriefe von der Kirche kauft. Die Kirche will damit nur Geld machen. Also allein der Glaube macht alles gut und ihr müsst nicht mehr vor dem Fegefeuer Angst haben.

Jesus Christus bezahlt eure Schuld.

Sehr beeindruckt hat mich die Unterrichtseinheit mit dem Predigtbild. Die Schüler und Schülerinnen haben es sehr genau und äußerst interessiert betrachtet. Sie konnten viel herauslesen und sehr gut deuten, was der Künstler den Menschen mit diesem Bild wohl sagen wollte. Begeistert bin ich von der Predigt, die ein Schüler selbstständig schrieb. Ich hätte es Viertklässlerinnen und Viertklässlern nicht zugetraut, aber für manche Schülerinnen und Schüler ist das eine tolle und geeignete Aufgabe.

Begegnungsort: „Jesus Christus – bedingungslose Liebe“ KREUZ

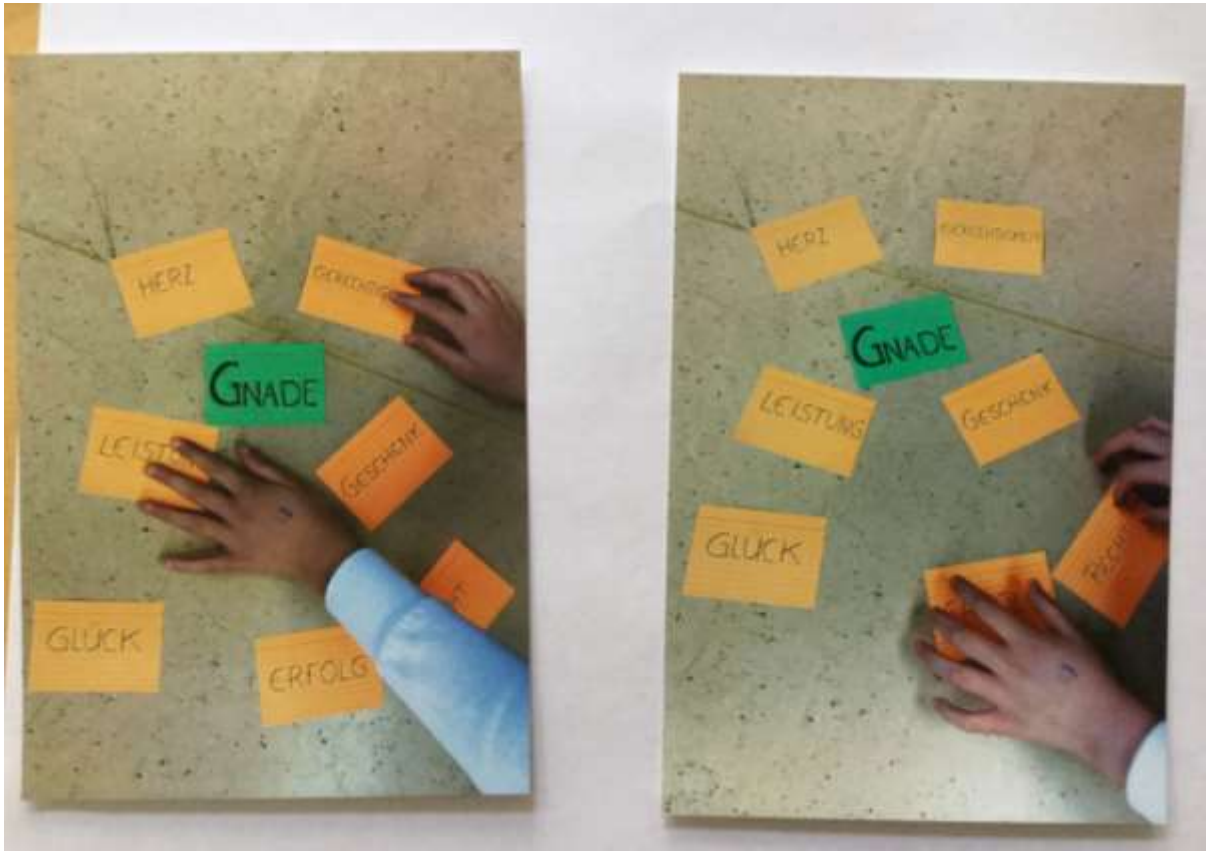


Begegnungsort „Gnade“
BLAUER HIMMEL/ GOLDENER RING

Wortkarten zum Einstieg

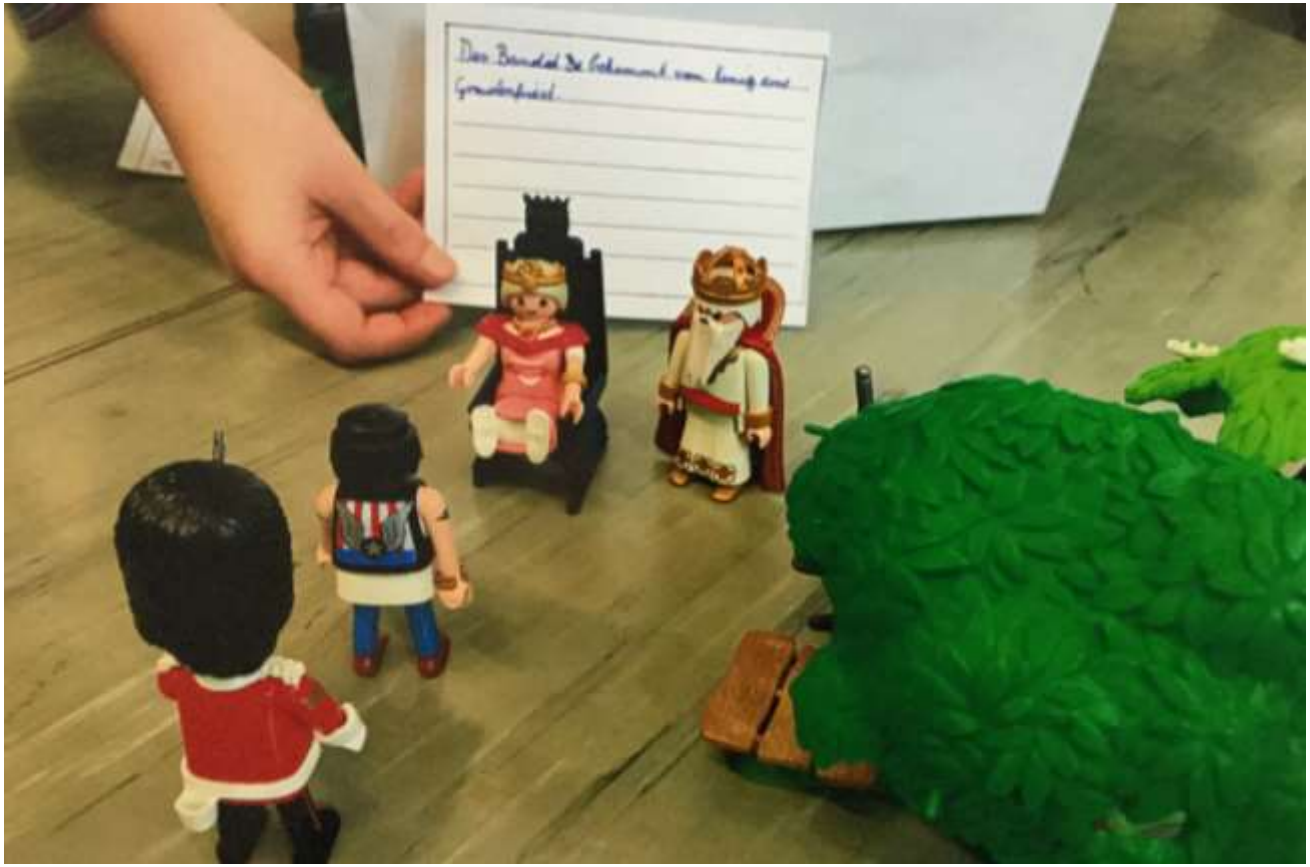
Da will ich mal Gnade vor Recht ergehen lassen.
Jemand fleht um Gnade.
Da will ich mal gnädig sein.
Gott, der Herr ist gnädig und barmherzig.
Der/das ist gnadenlos.
Das alte Pferd bekommt sein Gnadenbrot.
Oh du fröhliche, oh du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit.
Sei mal nicht so ungnädig.
Der Angeklagte wird begnadigt.
Bei dem bin ich in Ungnade gefallen.
Du bekommst noch eine Gnadenfrist.

Kreatives Schreiben



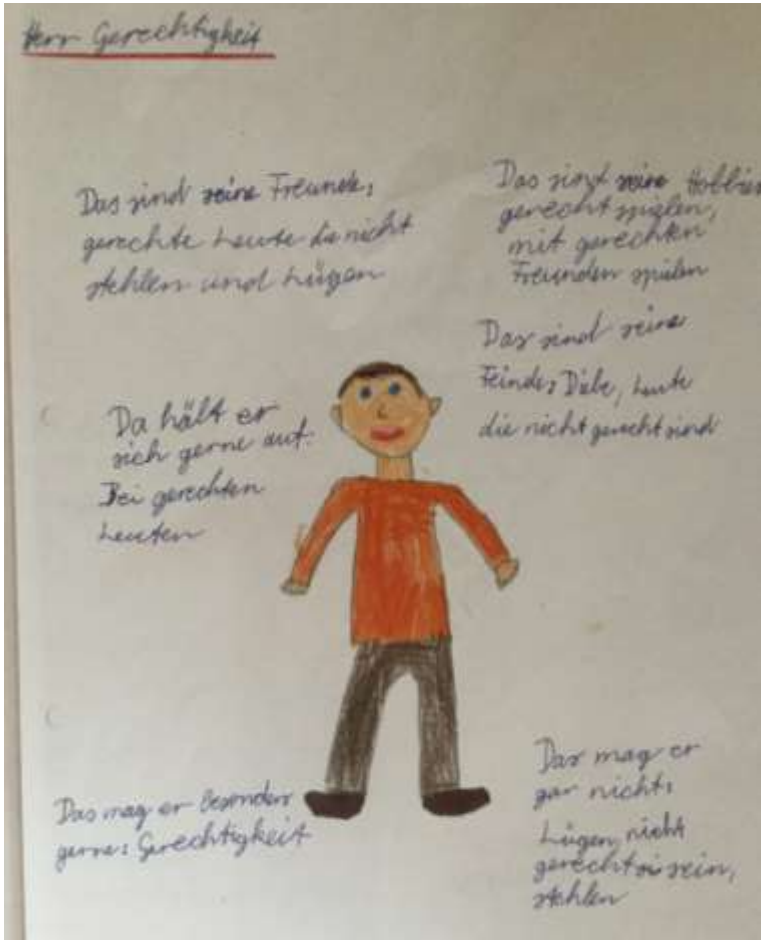
Freies Gestalten

Der Bandit bekommt vom König eine Gnadenfrist.

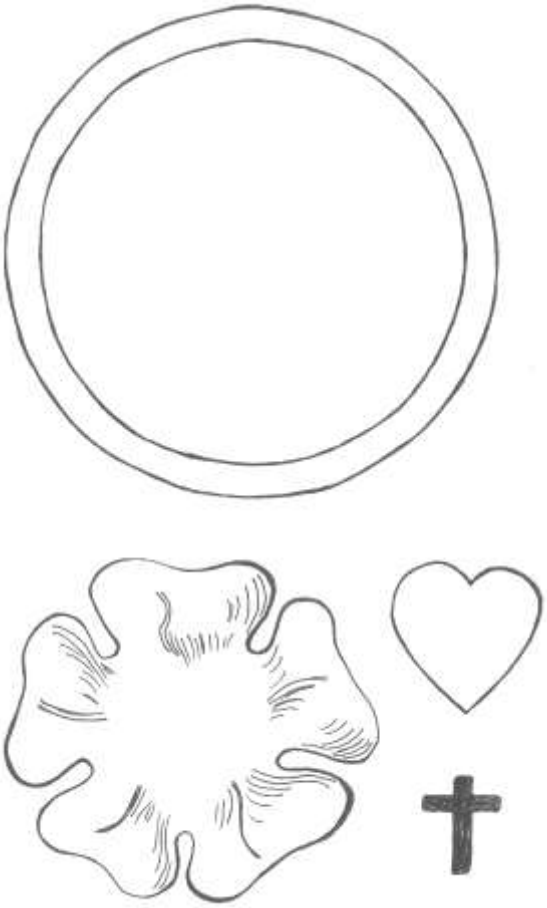


Begriffe personifizieren

Ich habe mir gedacht, dass Gnade etwas schönes ist. Und ich finde, es gibt nichts schöneres als einen Sonnenuntergang:



Anwendung: Lutherrose



Anwendung: Lutherrose

Lesetext: Luthers Begründung für sein Siegel

Es soll ein Zeichen dafür sein, was ich glaube.
Erstens ein schwarzes Kreuz in einem Herzen, um mich damit selbst daran zu erinnern, dass der Glaube an Jesus Christus das Wichtigste in meinem Leben ist und mich allein glücklich macht. Denn wenn man von Herzen glaubt, dann ist man vor Gott gerecht.
Das Herz aber soll mitten in einer weißen Rose stehen, um zu zeigen, dass der Glaube Freude, Trost und Frieden gibt und er somit aufblüht wie eine weiße, fröhliche Rose. Denn die weiße Farbe ist die des Heiligen Geistes und aller Engel.
Die Rose steht in einem himmelblauen Feld, weil die Freude im Glauben ein Anfang zukünftiger, himmlischer Freude ist.
Und in diesem blauen Feld ein goldener Ring, zum Zeichen, dass die Seligkeit im Himmel ewig währt und kein Ende hat und kostbarer ist als aller Besitz, denn das Gold ist das höchste und kostbarste Metall.